

Im Kurpark stehen die schönsten Bäume

Wegen des Baumbestands wird die Stadt Baden in einem Reisemagazin hoch gelobt und als Ausflugsziel angepriesen

VON URSULA BURGHERR

Die reiche Flora von Baden war dem Schweizer Reisemagazin Transhelvetica einen mehrseitigen Artikel wert. Die Limmatstadt gehörte zu den ersten, die über ein Bauminventar verfügte. Darin notieren die Stadtgärtner sorgfältig jedes einzelne Exemplar, seinen Standort und die nötigen Pflegemassnahmen.

«Wenn ich ein Baum wäre, dann würde ich in Baden wachsen, wo man sagt, dass die Bäume selbst im Winter Blüten tragen», ist im «Transhelvetica» nachzulesen. Die Verfasserin des Berichts schwärmt unter anderem vom Stadtpark mit alter Buche und Magnolienbaum und dem Weg hinauf zur Ruine Stein, «wo in alten Burggärten Blumen und Bäume wie auf Bildern stehen». Dass Baden punkto Bepflanzung und Baumbestand in einem Reisemagazin hochgelobt und als Ausflugstipp angepriesen wird («sein Besuch in der Stadt der immer blühenden Bäume lohnt sich immer ...»), ist vor allem auf die wertvolle Arbeit der Stadtgärtner zurückzuführen. Sie sorgen dafür, dass die Artenvielfalt der Sträucher und Bäume die von Frühling bis in den Sommer hinein blühen, erhalten bleibt. Zudem setzen sie pro Jahr (Frühling und Herbst) rund 70 000 Pflanzen in die dafür vorgesehenen Blumenbeete und verschönern das Stadtbild immer wieder mit neuen Kreationen.

RUND 2400 BÄUME stehen in Baden und jeder einzelne ist im Bauminventar notiert. Damit haben die Stadtgärtner die genaue Übersicht, welches Exemplar geschnitten werden muss und wo aus



Die Baumidylle im Badener Kurpark wird von Anwohnern und Auswärtigen sehr geschätzt.

UBR

Sicherheitsgründen eine Verankerung nötig ist.

Der Baumbestand habe in den letzten zehn Jahren nicht abgenommen. Die Stadt schaue, dass auch bei Neubauten Bäume gepflanzt würden und der Bestand an Jahrhunderte alten Prachtstücken wenn immer möglich erhalten bleibe, erklären die Stadtgärtner. Und

dann geht es mit den «Grünexperten» auf Erkundungstour. Da erfährt man, dass die Zukunft des Mammutbaumes an der Schulhauskreuzung ungewiss ist wegen des Kreuzungsneubaus.

IM SCHULHAUSBEREICH bedarf es zur Sicherheit der Kinder einer regelmässigen Kontrolle der Bäume. Damit die Blutbu-

che beim Ländli-Schulhaus zum Beispiel durch die starke Gabelung nicht auseinanderbricht, wird sie oben verankert.

Wenn Bäume geschnitten werden, muss einerseits die Statik stimmen und andererseits darf der Eingriff durch Menschenhand dem Wuchs des Baumes nicht schaden. Ein heikles Exemplar ist die grosse Kastanie im Graben. Vor eini-

gen Jahren fuhr ein Lastwagen in sie hinein. Es bedürfe viel Pflege, dass der 100-jährige Riese trotz seiner Verletzung überleben kann. «Man fällt ein so altes Exemplar nicht einfach. Es ist heutzutage eine Rarität», meint einer der Stadt-

«Wenn ich ein Baum wäre, würde ich in Baden wachsen, wo man sagt, dass die Bäume selbst im Winter Blüten tragen.»

MAGAZIN «TRANSHELVETICA»

gärtner und fügt hinzu: «Neu gepflanzte Jungbäume werden nicht mehr so alt wie ihre Vorfahren. Oft erleiden sie Schäden durch Kollisionen und auch die Bodenbedingungen sind teilweise schlechter geworden.»

DER MAMMUTBAUM hinter dem Migros-Gebäude ist mit neun Metern Stammumfang der dickste Baum der ganzen Stadt. Und welches ist der schönste? Gemäss Stadtgärtner sei es die traumhafte, 120-jährige Buche, die beim Brunnen im Kurpark steht. Der Mammutbaum am einige Schritte entfernten Teich gehöre hingegen zu den Sorgenkindern. «Sein Zustand ist gar nicht gut, weil bei den baulichen Massnahmen die Wurzeln verletzt wurden.»

Alle Bäume im Kurpark sind geschützt. Es ist also nicht zu befürchten, dass dieses Naherholungsgebiet inmitten der Stadt eines Tages durch Urbanisierungsmassnahmen weiteren Schaden erleidet.

Hat die Vision Mitte ihr Ziel erreicht?

Nach knapp zehn Jahren hat die Stiftung Vision Mitte Bilanz gezogen und ihre Auflösung bekannt gegeben

VON CLAUDIA MEIER

Die Auslegeordnung verdeutlichte die enorme Entwicklung im Perimeter Vision Mitte, dem Zentrumsgebiet rund um den Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Der abtretende Gesamtprojektleiter Walter Tschudin hob nochmals die Wichtigkeit der unabhängigen Projektorganisation hervor. Für kantonale Campusprojekte werden im Bereich Hochbau insgesamt 270 Millionen Franken und im Bereich Tiefbau 9 Millionen Franken investiert.

Die Umgestaltung der Zürcherstrasse und der K118 vor dem Gemeindehaus muss vielen Bedürfnissen gerecht werden. Gemäss Götz Timcke vom Departement



Hanspeter Scheiwiler (l.) dankt Gesamtprojektleiter Walter Tschudin. CM

VISION MITTE – UPDATE

Stifter der 2002 gegründeten Vision Mitte sind der Staat Aargau, die Einwohnergemeinden Brugg und Windisch sowie die Berufsschulen Brugg.

ment Bau, Verkehr und Umwelt sind Veloabzweigungen und eine längere Vortortierung des Verkehrs Richtung Neumarkt vorgesehen. Ungelöst bleibt der Umbau der Campus-Passage.

«Der Campus-Neubau löst eine riesige Resonanz aus», sagte Jürg Christener, Direktor der Hochschule für Technik, und brachte gleich ein paar Wünsche an. «Es würde der Umgebung guttun,

wenn hier mehr los wäre.» Zudem hoffte er, dass bald ein Konferenzhotel in der Nähe gebaut wird. Dies ist theoretisch

mit dem Projekt «Tower» bereits angedacht, wie Urs Honecker, Brugg Immobilien AG, erwähnte. Im Moment suche man Nutzer, um die Detailplanung voranzubringen.

Stadtamann Daniel Moser erklärte, der Stadtrat diskutiere im Moment über den Planungskredit für das neue Brugger Bahnhofareal. Stiftungsratspräsident und Ge-

meindeamann von Windisch, Hanspeter Scheiwiler, sagte, dass sich die Stiftung durch die Verabschiedung Tschudins bereits operativ und per Ende 2013 ganz auflöse.

Nun stehe noch die Realisierung eines Buchprojekts an. Die Stiftung Vision Mitte verfolgte den Zweck, einen nachhaltigen Entwicklungsprozess zu fördern, die Gesamtplanung zu finanzieren und den Austausch unter allen Beteiligten sicherzustellen.

«Der Campus-Neubau löst eine riesige Resonanz aus. Es würde der Umgebung guttun, wenn hier mehr los wäre.»

JÜRIG CHRISTENER, DIREKTOR DER HOCHSCHULE FÜR TECHNIK

INSERAT



Früh übt sich, wer geschützt sein will

Die AGV engagiert sich und setzt auf Prävention schon bei den Jüngsten: Von Mai bis September lernen über 2000 Kinder auf spielerische Art, begleitet von den Comicfiguren Burny und Floody, die alltäglichen Gefahren von Feuer und Wasser kennen.

Erlebnis- und erfahrungsreiche Stunden mit viel Spass und Vergnügen wünscht die Aargauische Gebäudeversicherung allen 4. und 5. Klässlern.

www.agv-schuelertag.ch

AGV Aargauische Gebäudeversicherung
www.agv-ag.ch

